



Dieser hellblaue Mercedes-Benz 190 C mit Heckflosse, Baujahr 1965, ist quasi neuwertig. Wilfried Hallier entdeckte ihn im spanischen Alicante in einer Garage Fotos: René Soukup (2), HA

Ein Schweinestall voller Pferdestärken

Auf Gut Stellmoor in Ahrensburg hat der Autohändler Wilfried Hallier einen Ausstellungsraum für Oldtimer geschaffen

RENÉ SOUKUP

AHRENSBURG :: Sein Job führt Wilfried Hallier bis in die entlegensten Ecken Europas. Denn er ist immer auf der Suche nach dem ganz Besonderen. Was das Objekt seiner Begierde haben muss: vier Räder und ein gewisses Alter, zudem sollte der Zustand nicht allzu schlecht sein. Im besten Fall hat es Seltenheitswert. Wie zum Beispiel der hellblaue Mercedes-Benz 190 C mit Heckflosse, die er sein Eigen nennt. Eine Sonderanfertigung, die 1965 gebaut wurde. 45 Jahre stand das Auto aufgebockt und fachgerecht abgedeckt in einer Garage im spanischen Alicante. Erster und zugleich letzter Besitzer war ein wohlhabender Fabrikant. Nach dessen frühem Tod fand der Wagen keine Verwendung – obwohl der Kilometerzähler erst 4500 anzeigt. Von einem Verkauf sah die Familie ab. Bis vor wenigen Monaten, als Hallier vor der Tür stand und sein Interesse bekundete.

2011 schied Hallier nach 14 Jahren in der Geschäftsführung beim Porsche Zentrum Hamburg Nord-West am Niederfeld aus, kurz darauf fragte er beim Eigentümer des Gutes Stellmoor an und stellte sein Geschäftskonzept vor. Der war offenbar angetan, schließlich finanzierte er die Umbauarbeiten im sechsstelligen Bereich. Hallier ist Mieter, hat aber einen langfristigen Vertrag.

Wenn der gelernte Kfz-Mechaniker durch die 1000 Quadratmeter große Ausstellungshalle schlendert, schwingt in seiner Stimme Begeisterung mit. Er zeigt mit dem Finger auf die Fenster, sagt: „Die zugemauerten Öffnungen

Kunden nutzen die Oldtimer ganz bewusst als Wertanlage.
Wilfried Hallier, Autohändler

wurden aufgebrochen und einheitlich als Sprossenfenster wiederhergestellt.“ Dadurch ist die bis zu vier Meter hohe Räumlichkeit von Licht durchflutet. Im Mai vergangenen Jahres war ein erster Abschnitt, etwa 400 Quadratmeter groß, fertig. Vor drei Monaten kam eine noch größere Fläche dazu. Dort riecht es nach Farbe und Reifengummi. Und es ist blitzblank.

Der Autoexperte, der seit mehr als 30 Jahren verheiratet ist und mit seiner Frau in Hamburg-Sasel lebt, musste sich lange gedulden, ehe er einziehen konnte: „Allein die Genehmigungen zu

bekommen hat ein Jahr gedauert. Wir hatten viele Auflagen, gerade beim Brandschutz.“ Danach kamen die Bagger: Alles wurde entkernt, der Boden ausgetauscht, Stahlträger isoliert. Jetzt ist Hallier glücklich: „Um Oldtimer zu verkaufen, braucht man ein spezielles Umfeld. Das ist hier der Fall. Es passt einfach.“

Alles gepasst hat auch beim Mercedes mit Heckflosse, den er per Lkw aus Alicante nach Ahrensburg transportieren ließ: „Den Tipp gab mir ein Freund. Ohne ein gutes Netzwerk kommt man an solche Schmuckstücke nicht heran.“ Er habe nicht lange überlegen müssen, als er sich den Pkw vor Ort anschaute. „Das Auto war wie unberührt. Der Eigentümer hat sich damit nur zu Stierkämpfen chauffieren lassen.“

Außergewöhnliche Automobile hat der Porsche-Liebhaber zur Genüge im Angebot, zum Beispiel eine dunkelgrüne Corvette Sting Ray 427-400 HP, Baujahr 1967. Von ihr wurden nur 2100 produziert. Wer den Chevrolet kauft, muss 120.000 Euro hinlegen. Rund 30 Autos stehen derzeit im sogenannten Showroom in Ahrensburg, darunter auch Youngtimer. Hallier: „Die Preise bewegen sich zwischen 10.000 und 250.000 Euro.“ Die Mehrzahl der Fahrzeuge sind allerdings nicht sein Eigentum. Er vermittelt sie weiter und nimmt als Makler eine Gebühr. Sie liege zwischen ein und zwei Prozent des Verkaufspreises, sagt Hallier, der die Hingucker auf vier Rädern im Internet anbietet.

Hallier: „Den Showroom öffne ich nur nach Terminabsprache. Wenn sich ein Interessent meldet, verabreden wir uns kurzerhand.“ Denn der ehemalige



So sah es während der Umbauarbeiten im ehemaligen Schweinestall auf Gut Stellmoor in Ahrensburg aus

Hamburger Porsche-Chef ist viel unterwegs. Mitarbeiter hat er nicht. Buchhaltung, Autobeschaffung, die Abstimmung mit Fachfirmen, mit denen er zusammenarbeitet – alles liegt in einer Hand. Nie würde er ein Auto kaufen, ohne es persönlich inspiziert zu haben. Das koste Zeit, sagt er. „Denn nicht viele halten auch das, was sie versprechen.“ Diese Erfahrung habe er zuletzt in Bordeaux gemacht. Drei Oldtimer wollte er dort eigentlich kaufen, „aber der Zustand der Wagen war nicht so, wie es mir kommuniziert wurde“. Deshalb sei er froh gewesen, zumindest ein Auto aus Frankreich mitgenommen zu haben.

Seine Kunden stammen vornehmlich aus Deutschland, aber auch Autoliebhaber aus Dubai und Australien hätten schon einen Oldtimer bei ihm gekauft, sagt Hallier. Er vermittelt auch Luxuskarossen für 3,5 Millionen Euro, das aber nur auf Nachfrage und nicht öffentlich: „So ein wertvolles Stück steht natürlich nicht in Ahrensburg.“ Zwar bietet der Händler sämtliche Marken von Aston Martin bis Zagato an, am bes-



Vom Schweinestall zum Showroom: Auf 1000 Quadratmeter Fläche präsentiert Hallier seinen Kunden wertvolle Autos

ten ließen sich aber immer noch Porsche verkaufen. Hallier: „Die Kunden nutzen diese Oldtimer ganz bewusst als Wertanlage.“ Der Wert von Autos, die in den 70er-Jahren gebaut wurden, könne sich bei entsprechender Pflege durchaus verzehnfacht haben.

Was seinen Porsche 911 L betrifft, so denkt Hallier derzeit nicht über einen Verkauf nach. Das Auto, Baujahr 1968, ist für ihn „etwas fürs Herz“. Und kommt nicht allzu oft auf die Straße. Für längere Strecken nutzt er seinen Land Rover Defender, in der Stadt einen Smart.

Mit der Verwirklichung seiner Geschäftsidee auf Gut Stellmoor hat sich für Wilfried Hallier der Kreis nach 50 Jahren geschlossen. Denn seine Vorliebe für Autos entdeckte er als kleiner Junge auf einem Gut in Hamburg. „Dort wurden Fahrzeuge aufgehübscht, und ich war fasziniert, habe da viel Freizeit verbracht.“ Die Tüftler schenkten ihm damals einen ausrangierten VW-Bus. „Damit ich das Schrauben üben konnte“, sagt Hallier. Da war er neun.

BAD OLDESLOE

Juristin erklärt, wann Kinder für ihre Eltern zahlen müssen

:: Was ist zu tun, wenn das Geld im Alter nicht reicht? Müssen die Kinder als Unterhaltspflichtige Elternunterhalt zahlen? Nadine Schier, Rechtsanwältin mit dem Schwerpunkt Familienrecht, beantwortet diese und weitere Fragen am Mittwoch, 19. März, im Mehrgenerationenhaus Oase in Bad Oldesloe (Ratzeburger Straße 20). Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr, um Anmeldung wird unter Telefon 04531/67 08 48 gebeten. (mca)

AHRENSBURG

Musiker spielen Mantren im Yoga-Zentrum

:: Ihre Lieder haben die Love Keys auf ihren Reisen durch Indien geschrieben. Ihren Mantren, heilige Gesänge der Menschen auf dem Subkontinent, bringen die Musiker zu einem Konzert im Ahrensburger Yoga Vidja Zentrum (Große Straße 40) mit. Karten für den Auftritt am Sonntag, 30. März, ab 16 Uhr kosten im Vorverkauf 18 Euro, sie können unter der Telefon 04102/888 95 22 bestellt werden. An der Tageskasse zahlen Besucher 22 Euro. (fre)

AHRENSBURG

Katholische Kirche lädt abends zum Flohmarkt ein

:: Am Freitag, 21. März, werden beim Abendflohmarkt im Katholischen Gemeindezentrum Ahrensburg (Adolfstraße 1) Kinderkleidung und Spielzeug zum Verkauf angeboten. Der Markt ist von 20 bis 22 Uhr geöffnet, Schwangere können ab 19.30 Uhr stöbern. Am Sonntag, 22. März, ist von 10 bis 11.30 Uhr geöffnet, für Schwangere geht es um 9.30 Uhr los. (mca)

BAD OLDESLOE

Heilpraktikerin stellt Wildkräuter vor

:: Das Bella-Donna-Haus in Bad Oldesloe (Bahnhofstraße 12) plant eine Veranstaltungsreihe zum Thema Wildkräuter und Heilpflanzen. Bei der Einführungsveranstaltung am Freitag, 21. März, werden von 15.30 bis 17 Uhr Inhalte vorgestellt und Anregungen gesammelt. Der Eintritt kostet sechs Euro. Die Heilpraktikerin Monika Möller nimmt Anmeldungen unter Telefon 04533/209 89 28 entgegen. (ans)

REINBEK

VHS-Theaterensemble spielt „Einer für alles“

:: Das hauseigene Theaterensemble präsentiert auf der Studiobühne „Spielraum“ der Volkshochschule Sachsenwald am Freitag, 21. März, um 19 Uhr die Komödie „Einer für alles“ von Alan Ayckbourn. Nach der Premiere gibt es zwei weitere Vorstellungen am Sonntag, 23. März, 16 Uhr. Tickets kosten im Vorverkauf in der VHS-Geschäftsstelle (Klosterbergenstraße 2a) zehn, ermäßigt fünf Euro. (suk)

55.000 Euro an Projekte verteilt

Die **Bürger-Stiftung Stormarn** verwaltet 35 Stiftungsfonds, die zahlreiche Vorhaben fördern

GRABAU :: Die Bürger-Stiftung Stormarn blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Mit der Handball-Stiftung Bargtheide und der Behindertensport-Stiftung aus Glinde wurden zwei neue Stiftungsfonds errichtet. „Das ist guter Durchschnitt“, erklärt Jörg Schumacher, Geschäftsführer der Bürger-Stiftung Stormarn.

Derzeit gibt es 35 „Stiftungen in der Stiftung“, die als Stiftungsfonds bezeichnet werden, und unter dem Dach der Bürger-Stiftung Stormarn organisiert sind. Zu ihnen gehören die regionalen Bürgerstiftungen Ammersbek, Barsbüttel, Großhansdorf und Oststeinbek. Die Dachstiftung übernimmt dabei die Aufgaben von Management und Verwaltung für die Stiftungsfonds. Dadurch könne der Zinsvertrag der Einlagen ausschließlich für die gemeinschaftlichen Projekte genutzt werden.

Etwa 55.000 Euro hat die Bürger-Stiftung Stormarn im Jahr 2013 an verschiedene Projekte verteilt. 18.000 Euro davon kamen aus den Stiftungsfonds. Zu den langfristigen Projekten der Dachstiftung gehören die Konzertreihe Blumendorfer Begegnungen, die Servicestelle Internationale Jugendarbeit und die Arbeitsgemeinschaft „Stormarn kulturell stärken“. Die Bürger-Stiftung Stormarn wolle in Zukunft ver-

stärkt mit der Initiative Beruf und Familie Stormarn zusammenarbeiten. Zu diesem Zweck gibt es einen Stiftungsfonds, der die Betreuungsangebote für Kinder im Kreis sichern soll.

Bei der Servicestelle Internationale Jugendarbeit gehe es darum, den Jugendlichen bei einem Auslandsaufenthalt zur Seite zu stehen. „Dort werden den Interessenten auch Stellen und Kontakte für den europäischen Freiwilligendienst vermittelt“, erklärt Uwe Sommer, Mitglied des Stiftungsvorstandes. Die Servicestelle ermögliche Jugendlichen, deren Familien nicht über viel Geld verfügen, den Aufenthalt im Ausland. Das Geld aus dem Stiftungsfonds könne dazu verwandt werden.



Der Vorstand der Bürger-Stiftung Stormarn: Uwe Sommer (v. l.), Christa Zeuke und Ernst-Jürgen Gehrke Foto: Wilk

Christa Zeuke, Vorsitzende des Stiftungsvorstandes: „Wir wollen wieder Projekte wie die Kinderstadt Stormini, das Kleine Theater Bargtheide und den Feuerwehrkasper unterstützen.“

In diesem Jahr will der Stiftungsvorstand außerdem einen Stiftungsfonds für ein Gymnasium einrichten. Die Gespräche dazu laufen bereits seit zwei Jahren. „Es wäre für die Vereine der Schule sicher praktisch“, sagt Schumacher. Dadurch könnte die Vereinsarbeit auch fortgeführt werden, wenn Fördermittel einmal ausblieben.

Die Bürger-Stiftung Stormarn besteht seit 2007 und verfügt über „etwa 100 bis 150 ehrenamtliche Unterstützer“, schätzt Schumacher. Die Ehrenamtlichen sollen aber im Sommer einmal erfasst werden. „Bei uns geht es ja nicht nur um das Geld, sondern vielmehr auch um die Zeit, die viele für die Projekte spenden“, sagt Sommer.

Die Bürger-Stiftung Stormarn ist eine von kreisweit zwei Stiftungen, die mit dem Gütesiegel für Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen ausgezeichnet ist. Es wird alle zwei Jahre vergeben. 2014 wird erneut geprüft, ob die Bürger-Stiftung Stormarn die Kriterien noch erfüllt. In ganz Schleswig-Holstein haben sieben Bürgerstiftungen das Siegel. (maw)

Wir sind da, wo Sie sind!

Alles erfahren, was in Ihrer Region los ist.

Jeden Tag im extra Regionalteil des Hamburger Abendblattes.



Jetzt testen:
040/33 39 11 62
www.abendblatt.de/abo

Hamburger Abendblatt

ANZEIGE

Mo.-Sa. im Hamburger Abendblatt